

Reihe: Zeitlos kluge Sprüche
Die Tür dreht sich in der Angel, wie der Faulpelz in seinem Bett.

A. Einleitung

B. Textlesung

C. Predigt

1. Die Schönheit der Arbeit
2. Die Hässlichkeit der Faulheit
3. Die Pervertierung der Arbeit
4. Eine ganzheitliche Sicht auf die Arbeit: Gemeindegemeinschaft

D. Conclusion und Call



A. Einleitung

Guten Morgen liebe Gemeinde,
vielleicht wundert ihr euch, dass ich hier heute Morgen predige. Eigentlich war Mike Leppert angekündigt mit dem Thema Einbildung ist auch eine Bildung. Wir mussten aber aufgrund einiger Verschiebungen im Praktikum von Mike etwas umstellen. Mike hat heute seinen letzten Tag bei uns, bis er dann am 01.11. als Jugendreferent bei uns anfängt.

Daher habe ich beschlossen die Predigt zu halten, die ich letzte Woche in Olpe gehalten habe. Mein Homiletik-Lehrer hat immer gesagt: Eine Predigt die man nicht zweimal halten kann, darf man auch nicht einmal halten.

Habt ihr auch Probleme mit Insekten? So zu Hause? Ist ja so im Sommer. Ständig tötet man irgendwelche dicken Fliegen oder wehrt sich gegen Mücken. Es gibt eigentlich nicht viele netten Insekten. Meine Beine sind schon total zerstoichen. Ich habe wohl süßes Blut und meine Frau sagt auch manchmal, ich sei ganz süß☺. Ganz besondere Insekten sind Ameisen. Die rote Gartenameise¹ baut immer so Erdhügel auf meinen schönen Rasen. Das ist nicht gut. Und wenn die Viecher erst mal im Haus sind... oha. → **Hatte von euch jemand schon mal Ameisen in der Wohnung?**

Irgendwie ist das eine nervige Sache. Eigentlich tun die ja nichts. Die haben irgendwo was zu Fressen gefunden und transportieren das jetzt per Ameisenstraße ab.² Meistens entsteht eine solche Ameisenstraße plötzlich. Wie aus dem Nichts. Und es fängt mit einer Ameise an.³ Eine Ameise krabbelt irgendwie in deine Wohnung. So als eine Art Späher. Die Späher-Ameise. Sie sieht sich in der Wohnung um, findet was zu Fressen, berichtet davon ihren Kumpels und hunderte Ameisen bilden eine Ameisenstraße und bevölkern die Wohnung. Und dann finden wir das gar nicht mehr lustig. Einerseits.

Auf der anderen Seite fand ich persönlich Ameisen auch immer schon faszinierend. Ich würde sogar so weit gehen, dass wenn ich ein Lieblingseinsekt hätte, die Ameise an sich dafür in Frage käme.

Ameisen sind stark und schleppen große Gewichte. Sie sind fleißig und emsig. Sie bilden Völker oder Staaten. Sie sind als Gemeinschaft top organisiert. Sie halten zusammen. Und Ameisen sind Vorbilder für uns. Gottes Wort fordert uns tatsächlich

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Rote_Gartenameise und <http://de.wikipedia.org/wiki/Ameisen> (19.07.2014)

² http://www.kunstundhonig.de/dokumente/impulsreferat_schwarmintelligenz.pdf (19.07.2014)

³ <http://www.gartengemeinschaft.de/tipps-und-tricks/ameisen-bekaempfen.htm> (19.07.2014)

auf, von den Ameisen zu lernen. Ich lese aus dem Buch der **Sprüche, im Alten Testament, die Verse 6-11 im sechsten Kapitel.**

B. Textlesung (nach GNB) → evtl. nach Volxbibel

6 Sieh dir die Ameise an, du Faulpelz! Nimm dir ein Beispiel an ihr, damit du weise wirst! 7 Sie hat keinen Aufseher und keinen Antreiber. 8 Und doch sorgt sie im Sommer für ihre Nahrung und sammelt zur Erntezeit ihre Vorräte.⁴ 9 Wie lange willst du noch liegen bleiben, du Faulpelz? Wann geruhst du endlich aufzustehen? 10 »Nur ein kurzes Nickerchen«, sagst du, »nur einen Moment die Augen zumachen und die Hände in den Schoß legen.« 11 Und während du das tust, kommt die Armut zu dir wie ein Landstreicher und die Not überfällt dich wie ein Einbrecher.

C. Predigt

Was für ein Text. Andreas sagte mir, dass ihr als Gemeinde eine Reihe zu den Sprüchen macht. Ich dürfte mir was aussuchen. Da hab ich mal diesen Abschnitt genommen. Hab ich auch noch nie drüber gepredigt.

Die Sprüche sind vom weisen König Salomo aufgeschrieben worden. Sie sollen Menschen weise machen (**Spr 1,3f**). Offensichtlich war es Salomo wichtig, seinen Nachfahren was zum Thema Arbeit zu schreiben.⁵ Das Thema in unserem Abschnitt ist stark von einer bäuerlichen Kultur geprägt, die von Saat und Ernte bestimmt war. Und damit von Vorsorge und Vorrat. Das Prinzip dahinter gilt aber für alle Zeiten.

Eine Frage die mir beim Nachdenken über diesen Text kam, lautet: Darf ich so einen Text in Deutschland überhaupt laut vorlesen? Ich meine aus gesundheitlichen Gründen? In Deutschland gibt es doch keine faulen Menschen, oder?

Wir erleben doch eher das Gegenteil. Die Burnout-Rate steigt.⁶ Lt. Aussage des Deutschen Ärzteblattes (Mai 2011) sind gerade Menschen zwischen 40 und 60 gefährdet und besonders Frauen.⁷ Berufe wie Lehrer, Pfarrer und sogar normale Angestellte sind betroffen. Und die junge Generation spürt es auch: Abitur gibt es schon nach 8 Jahren, bei gleichem Stoffumfang.⁸ Das Studium wird immer intensiver, seitdem die Bachelor- und Master-Abschlüsse eingeführt wurden. Am Montag stand dazu noch ein großer Artikel in der OVZ.

In Deutschland ist doch keiner faul? Und dann sollen wir uns jetzt auch noch Ameisen angucken gehen, oder was? Die meisten von uns arbeiten doch gerne, oder? Das glaube ich wirklich. Wir Deutschen arbeiten gerne und das ist gut so.

1. Die Schönheit der Arbeit

Arbeit gehört nämlich zum Leben. Arbeit ist Sinnerfüllung. Arbeit ist Auftrag Gottes. Gott hat den Menschen geschaffen und ihm den Auftrag gegeben, die Erde zu bearbeiten (**Gen 2,15**). Arbeit ist also Teil der menschlichen Bestimmung. Arbeit wird in **Ps 104,23f** als ein Wunder Gottes bezeichnet. **pp**

23 Nun erwacht der Mensch; er geht an seine Arbeit und müht sich, bis es wieder Abend wird. 24 HERR, was für Wunder hast du vollbracht! Alles hast du weise geordnet; die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Deshalb ist Arbeitslosigkeit auch so schlimm, weil der Mensch nicht bestimmungsgemäß leben kann. Ich weiß noch, wie mein Vater mal beinahe

⁴ V. 28 zu Mt 6,25: „Das scheint zwar ein Gegensatz zu Mt 6,25 zu sein; aber die praktische Weisheit will nichts weiter, als den Sohn vor dem Zustand zu bewahren, der V. 11 beschrieben wird.“ (Dietrich:80)

⁵ Die Verse 1-19 bilden ein Zwischenstück im Rahmen von Kap 1-9. Sie zeigen uns vier Personen: Den Unvorsichtigen, den Faulen, den Falschen und den Super-Schlechten (nach Meinhold: 108f).

⁶ <http://www.aerzteblatt.de/archiv/89267/Arbeitsunfaehigkeit-Diagnose-Burn-out-nimmt-zu> (19.07.2014)

⁷ sowie unter Pfarrern (http://www.swp.de/bietigheim/lokales/landkreis_ludwigsburg/Burn-out-bei-Pfarrern:art1188795_2706875), normale Angestellte:

<http://www.derwesten.de/staedte/oberhausen/immer-mehr-oberhausener-angestellte-erkranken-an-burnout-id9595442.html>

⁸ <http://www.zeit.de/2014/14/schueler-burnout-jugendpsychiater> (19.07.2014): In der ZEIT (April 14) wird ein Professor gefragt: „Herr Professor Schulte-Markwort, wieso sind heute schon Jugendliche so ausgebrannt wie Manager?“ Antwort: „Schüler müssen heute ein unglaubliches Arbeitspensum bewältigen; 36 Stunden Schule sind normal, dazu kommen Hausaufgaben, Prüfungen, Referate. Viele kommen so auf 50 bis 60 Wochenstunden. Das eigentliche Problem ist aber der Leistungsdruck.“

arbeitslos geworden wäre. Das war eine ganz schlimme Zeit für uns als Familie. Ich war zu der Zeit Teenager und ich habe die Situation als schrecklich erlebt.⁹ Nach dem Sündenfall hat Gott die Arbeit - genauso wie das Gebären von Kindern - mit dem Fluch der Härte belegt. Es gibt seitdem ganz negative Auswüchse. Dinge gehen kaputt oder gelingen nicht. Menschen werden ausgebeutet. Arbeiter werden nicht vernünftig bezahlt. Das kritisiert die Bibel. Das Neue Testament korrigiert Fehlentwicklungen. Es fordert dazu auf den Arbeiter gerecht zu bezahlen (**1Tim 5,18**).

Diese negativen Auswüchse ändern aber nichts an der grundsätzlichen positiven Erfüllung, die man durch das Arbeiten als Mensch erlebt. Jesus hat 30 Jahre im Handwerk gearbeitet. Petrus hat gearbeitet. Paulus hat sein Leben lang als Zeltmacher nebenbei gearbeitet. Arbeit ist Berufung. Arbeit ist Ehrensache. Paulus schreibt in **1Thes 4,11** (vgl. auch **Eph 4,28; Eph 6,7**): **pp**

Betrachtet es als Ehrensache, ein geregeltes Leben zu führen. Kümmert euch um eure eigenen Angelegenheiten und arbeitet für euren Lebensunterhalt, wie wir euch das gesagt haben.

Die Arbeit die wir haben, ja sei es sogar Sklavenarbeit, soll im Namen des Herrn geschehen **Kol 3,23.24**: **NGÜ pp**

Worin auch immer eure Arbeit besteht – tut sie mit ganzer Hingabe, denn 'letztlich' dient ihr nicht Menschen, sondern dem Herrn. Ihr könnt sicher sein, dass ihr von ihm einen Lohn bekommt – das Erbe, 'das er im Himmel für euch bereithält'. Darum dient ihm, Christus, dem Herrn!

Wahnsinn. Deswegen konnte Luther auch sagen, dass er normale Beruf Berufung ist.¹⁰ Arbeit ist Gottesdienst.

2. Die Hässlichkeit der Faulheit

Wir wissen das, oder? Brauchen wir da jetzt so einen krassen Text aus den Sprüchen?

Ich habe letzte Woche ein Gemeindemitglied besucht. Es wohnt in einem relativ sozial-schwachen Viertel. Es erzählte mir von seinen Nachbarn. Der ist arbeitslos oder Hartz IV-Empfänger. Eines Tages im Garten hat er laut geprahlt, dass die beim Amt alles glauben würden, was er denen erzählte. Der Mensch hat kein Bock auf Arbeit. Was soll man dazu sagen? Was ist davon zu halten?

Jetzt wäre es eine Frechheit jedem Sozialleistungsempfänger Faulheit zu unterstellen. Auf der anderen Seite mag es das durchaus geben. Und durch ein gefordertes bedingungsloses Grundeinkommen, wie es manche fordern, wird das Problem sicher nicht gelöst, sondern verstärkt.¹¹

Versuchen wir mal das Problem mit der Faulheit etwas zu durchleuchten. Ab wann ist man faul? Wer darf beurteilen, ob jemand faul ist? Gibt es in Deutschland überhaupt faule Menschen?¹² Sind die untern den ca. 3 Millionen Arbeitslosen zu finden? Oft können die ja gar nichts dafür, dass sie arbeitslos werden. Da gibt es Probleme, die sich gesunden und starken Menschen entziehen. Da gibt es auch skrupellose Unternehmensschließungen. Und gibt es nicht genauso viele Leute die Arbeit haben und faul sind.

⁹ hier könnte ich auch das Erlebnis nach der Jumi-Zeit erzählen, aber das passt schlecht im Olper Kontext.

¹⁰ vgl. Burkhardt: 110

¹¹ http://de.wikipedia.org/wiki/Bedingungsloses_Grundeinkommen (19.07.2014)

¹² Predigt von Prof. Kuhrau-Neumärker: „Je länger ich mich auf diese Predigt vorbereitete und Leute nach ihren Erfahrungen mit der Faulheit fragte, desto deutlicher merkte ich: Fehlanzeigen. Faulpelze sind ausgestorben. Heute gibt es scheinbar keine Faulheit mehr. Maria, Marthas aufmerksame Schwester, war ja nur scheinbar faul. Ihr gehört seit fast 2000 Jahren unsere ganze Sympathie. Stopft die junge Mutter heute nicht die Babywäsche in die Maschine, spült sie nicht das Geschirr, so ist sie nicht faul. Sie hat vielleicht eine postnatale Depression. Schlimm genug. Sitzt sie apathisch vor dem Fernseher, ist sie vermutlich überfordert. Bringt der Junge keine Hausaufgaben morgens in die Schule, war er nicht faul. Er kommt aus einem bildungsfeindlichen Milieu. Schreibt er auch in der Schule nichts auf oder nichts ohne Fehler, döst er rum, so ist er nicht faul, er hat eine massive Schilddrüsen-Unterfunktion. Und schläft die junge Frau ein, während sie noch den Bissen vom Teller zum Munde führt, so hat sie vermutlich Narkolepsie. Für die Weisheitssprüche galt das einst einmal als der Beweis für Faulheit. Wir wissen es besser. Faule Menschen sind ausgestorben. Es gibt nur noch Kranke. Wen ich auch fragte, niemand kannte einen faulen Menschen oder wollte einen kennen. Denn andere faul zu schelten, gilt in unseren Kreisen als moralisierend und unfein. Am Stammtisch allerdings klingt das anders. Da kennt plötzlich jeder einen, der „krank feiert“, obwohl er putzmunter ist. Da gelten plötzlich ganze Völker als faul. Mangelnde Compliance, fehlende Kooperation umschreibt man die Faulheit heute wissenschaftlich. Es ist eine Arbeitsfeld für Spezialisten geworden, eine Aufgabe für Pädagogen, Therapeuten, Mediziner. Und diese können in der Tat manchem Kind und manchem Erwachsenen helfen, die Trägheit abzuschütteln, das Gelähmtsein zu überwinden. Gehen wir also nach Hause, schließen wir das Buch der Sprüche für heute. Faulheit – was soll's?“

Wenn wir das jetzt mal auf die Spitze treiben - also übertreiben, dann würde sich das so anhören:

An der ganzen Arbeitslosigkeit ist doch die Gesellschaft schuld. Also wir. Weil wir keine Arbeitsplätze anbieten. Die Wirtschaftsbosse sind alle gierig. Es gibt keinen einzigen faulen Menschen unter den Arbeitslosen und Hartz IV-Empfängern. Auch unter den Beschäftigten gibt es keinen Faulen. Niemand feiert mal krank, weil er kein Bock auf Arbeit hat oder bummelt auf der Arbeit rum.

Hm... Das klingt dann auch irgendwie unglaublich. Ich sag mal so. → Wir alle wissen, dass es Faulheit gibt, auch wenn das in Deutschland keiner sagt.

Faulheit ist im Buch der Sprüche ein zentrales Thema. Faulheit ist Sünde. In der katholischen Lehre gehört Faulheit zu den sieben Grundsünden, die wir auch als Todsünden kennen.¹³ Was ist das Problem an Faulheit **pp**:¹⁴

- ☞ **Faulheit macht arm** In unserem Text schadet der Faule zuerst nicht selbst. Weil er nicht arbeitet, sondern pennt und immer weiter schlafen will, bringt er die Ernte nicht ein. Im Winter hat er dann nichts zu essen (vgl. auch **10,4; 12,11; 20,4**).
- ☞ **Faul sein ist peinlich** **Spr 24,30-34**: *Am Feld eines Faulpelzes ging ich vorüber, am Weinberg des Mannes ohne Verstand. Dort wuchsen statt Reben nur Dornen und Disteln, wild wucherndes Unkraut bedeckte das Land, die Mauer ringsum war schon völlig zerfallen.* Geht doch nicht.
- ☞ **Faulheit führt zur Arbeitslosigkeit** **Spr. 10,26**: *Wie Essig für die Zähne und Rauch für die Augen, so ist ein Faulpelz für seinen Arbeitgeber.*
- ☞ **Andere müssen für die Versäumnisse des Faulen aufkommen** Klar, man lässt den Faulen als Gemeinschaft oder Gesellschaft ja nicht verhungern. Man legt Hilfsprogramme auf. Man zahlt die Zeche gemeinsam. Über Generation. Der Ausleger Warren Wiersbe schreibt: „Die größten Diebe sind die faulen Menschen, die arbeiten könnten, es aber nicht wollen - Menschen, die das konsumieren, was andere produzieren, aber nichts produzieren, was andere nutzen könnten. Der Faulpelz und der faule Mann werden in den Sprüchen mindestens siebzehn Mal erwähnt, und nicht einmal wird etwas Gutes über sie gesagt.“ (Wiersbe: 91)¹⁵
- ☞ **Faulheit führt zur Unehrllichkeit** **Spr 26,13**: *Der Faulpelz sagt: »Draußen läuft ein wildes Tier umher, ein Löwe, mitten auf der Straße!«* Und deswegen kann er nicht arbeiten gehen. Aha.
- ☞ **Faulheit macht antriebsschwach** **Spr 26,14-15**: *Die Tür dreht sich in ihren Angeln – und der Faulpelz in seinem Bett. Der Faulpelz greift in die Schüssel, aber die Hand zum Mund zu führen ist ihm zu mühsam.*
- ☞ **Andauernde Faulheit macht überheblich** **Spr 26,16**: *Der Faulpelz hält sich selbst für klüger als sieben Sachverständige.*
- ☞ **Faulheit ist tödlich** **Spr 21,25**: *Den Faulpelz bringen seine Wünsche um, weil seine Hände sie nicht erfüllen wollen.*

Und das gilt heute auch noch. Wer faul ist verliert seine Freiheit. Er muss sich den Behörden aussetzen. Wenn das unverschuldet geschieht ist das schon peinlich genug. Gottes Möglichkeiten werden verschwendet. Faulheit ist ein völlig verfehlter Lebensansatz.¹⁶

Und das liegt daran, dass Gott die **Arbeit** geschaffen hat. Wer faul ist lebt völlig am Schöpfungsauftrag vorbei. Er verstößt gegen das Gebot: „An sechs Tagen sollst du arbeiten.“ (**Ex 2,9**). Er sorgt nicht vor, wenn es Zeit ist. Er tut nichts für seinen

¹³ <http://de.wikipedia.org/wiki/Acedia> (19.07.2014)

¹⁴ Der Aufbau ist angelehnt an den Aufbau von Kuhrau-Neumärker: 2012

¹⁵ „Der Faule stellt praktisch die bestehende Ordnung in Frage, indem er das Leben genießen will, ohne ausreichend dafür zu tun.“ (Meinhold: 111)

¹⁶ „Faulheit steht auf den vordersten Plätzen der Sünde, die am meisten unterschätzt werden.“ Wiersbe zitiert Sailer und Wyrzten (Wiersbe: 92)

Lebensunterhalt. Er achtet nicht darauf, dass eine Zeit im höheren Alter kommt, in der man nicht mehr arbeiten kann. In dieser Zeit braucht man Vorräte, um weiter leben zu können. Deswegen haben wir ein Rentensystem und Vorsorgemaßnahmen. Paulus sagt: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“ Und er ermahnt die Gemeinde (**2Thes 3,10-12**) **pp**:

Wir haben es euch ja auch ausdrücklich gesagt, als wir bei euch waren: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Nun hören wir, dass es einige unter euch gibt, die ein unregelmäßiges Leben führen. Sie arbeiten nicht, sondern treiben sich unnützlich herum. Wir ermahnen sie im Namen des Herrn Jesus Christus mit allem Nachdruck, dass sie einer geregelten Arbeit nachgehen und ihren Lebensunterhalt selbst verdienen.

Gottes Wort fordert uns auf zu arbeiten und für unseren Lebensunterhalt selbst aufzukommen. Es gibt Umstände wo das nicht geht, wenn man zum Beispiel alleinerziehend ist. Wobei man da auch viel Arbeit hat. Oder schlecht qualifiziert ist. Oder wenn man krank ist. Dann ist es gut, wenn der Sozialstaat eingreift. Aber irgendwann sind die Kinder groß. Irgendwann konnte man eine Qualifizierungsmaßnahme machen. Und dann wird es Zeit auf eigenen Beinen zu stehen. Also ran an die Arbeit...

3. Die Pervertierung der Arbeit

...jetzt kann man aber auch die Arbeit pervertieren. Wie vernünftiges Ausruhen hin zur Faulheit entgleiten kann, kann gute Arbeit hin zur Überarbeitung entgleiten.¹⁷

Ich habe noch ein Gemeindeglied letzte Woche besucht. Die Person war mal selbständiger Unternehmer. In der Zeit als Unternehmer hat sie so hart und leidenschaftlich gearbeitet, dass es zu einem Burnout gekommen ist. Sie hat mich eindringlich vor so einer Situation gewarnt. Sie meinte auch, dass ich als Pastoralreferent besonders gefährdet bin und mich ermahnt aufzupassen. Das fand ich gut. Und tatsächlich kenne ich einige Kollegen, die ein Burnout gehabt haben. Wer ständig arbeitet und zu viel arbeitet, der lebt auch nicht wie eine Ameise. Eine Ameise macht abends Feierabend. Oder hast du schon mal um 20.15 Uhr, wenn der Tatort anfängt, eine Ameisenstraße in deiner Wohnung gesehen? Ameisen sind laut meiner Kenntnis nachts nicht mehr aktiv. Die pennen.

In unserem Text wird der Faule gewarnt, dass er - wenn er nicht sammelt - zur richtigen Zeit keine Vorräte hat, wenn er sie braucht (**8-11**) (nicht nachhaltig). Wer sich so kaputt macht, dass er mit 45 nicht mehr kann, lebt eigentlich ähnlich. Wir müssen doch fast alle bis 65 arbeiten und dann wollten wir noch unsere Rente genießen. Arbeit wird dann zum Götzendienst, zur Gier, zum zu viel des Guten (**Lk 12,16f**; andeutungsweise **Pred 2,4f**).

Gott macht auch Pause. Er erfindet den Ruhetag. Nach sieben Tage anstrengender Schöpfung beginnt die Menschheitsgeschichte mit dem Ruhetag. Er verankert ihn sogar in den 10 Geboten. Er schenkt ihn der Menschheit. Wir sollen den Ruhetag heiligen. Das ist ganz wichtig. Der Sonntag - oder von mir aus auch ein anderer freier Tag in der Woche, je nach Beruf - ist wie ein Kopfkissen, auf dem wir uns ausruhen können. Da darf die Wohnung aussehen wie bewohnt. Das Gras darf im Garten wachsen wie es Bock hat. Da muss es nicht das aufwendigste Essen geben. Wir machen z.B. als Familie jeden Sonntag Nudeln mit Hackfleischsoße. In Varianten. Mal mit dunkler Soße. Mal mit mehr Tomatenanteil. Mal sind es Bandnudeln, mal Spaghetti. Wichtig war uns: einfach und lecker und dass man auch mal eben noch ein paar Leute einladen kann. Keep it simple.

Da hier in der Gemeinde ja auch viele hauptberufliche Mitarbeiter im Reich Gottes sind, erlaube ich mir ein ermahnendes Wort. Ich habe festgestellt, dass es unter

¹⁷ vgl. Ev. Lex. für Theologie und Gemeinde, Bd.1: 109

hauptamtlichen Mitarbeitern eine starke Tendenz gibt, den freien Tag in der Woche nicht einzuhalten. Es ist ja angeblich so viel zu tun im Reich Gottes. Das stimmt auch. Aber es muss doch nicht alles durch mich getan werden. Als hauptberufliche Mitarbeiter müssen wir hier ein Vorbild sein. Oder noch klarer gesagt: Wir müssen uns an Gottes Gebote halten.¹⁸

Eine Ameise macht auch Feierabend. Ob eine Ameise einen Sonntag hat, weiß ich nicht. Aber Menschen haben den. Und der ist von Gott verordnet. Wir sind ja auch die Krone der Schöpfung.

4. Eine ganzheitliche Sicht auf die Arbeit: Gemeindearbeit

Ich möchte zum Schluss den Text noch mal anders anwenden. Wir haben bis jetzt vor allen Dingen über die Arbeit als Erwerbstätigkeit gesprochen. Diese Erwerbstätigkeit die uns hilft unseren Lebensunterhalt zu bestreiten. **pp**

☞ Arbeit als die Zeit, in der man was tun muss.

☞ dagegen steht die Freizeit, in der man was tun darf oder will (vgl. Burkhardt: 109)

Freizeit ist das Hobby, die Leidenschaft, der besondere Urlaub.

Zur Arbeitszeit gehört demnach noch viel mehr, als Arbeit für die man Geld bekommt. Dazu gehört der Haushalt eines Hauses (Reinigung, Wäsche, Einkauf, Reparaturen,...), genauso wie der Garten eines Hauses. Dazu gehören die nötigen Büroarbeiten, die man hat. Auch die Erziehung und die Gestaltung des alltäglichen Familienebens gehören in einem gewissen Umfang dazu. Durch die Freiheit die wir in der westlichen Welt genießen, dürfen wir sogar darüber nachdenken, ob vielleicht sogar heute der Sport, der zur Erhaltung der physischen Kraft dient, nicht zur Arbeitszeit gehört. Und sicher auch die Bürgerpflicht oder das ehrenamtliche Engagement im Gemeinwesen, was zwar freiwillig ist, aber auch notwendig.

Aber wie sieht das jetzt mit der Mitarbeit in der Gemeinde aus? Ist die Mitarbeit in Gottes Gemeinde Freizeit, also Hobby, oder ist sie Arbeitszeit, also freiwillige Pflicht? Ich spüre die Tendenz, dass wir dazu neigen Mitarbeit in der Ortsgemeinde in den Bereich der Freizeit zu packen. Wir werden aber von der Bibel eindeutig aufgefordert in der Gemeinde mitzuarbeiten (**1Kor 12,27; Röm 12,6f**). Wir alle bilden den Leib Christi und der ist auf alle Glieder angewiesen. Petrus sagt klar (**1Petr 4,10**): **pp**
10 Dient einander mit den Fähigkeiten, die Gott euch geschenkt hat – jeder und jede mit der eigenen, besonderen Gabe! Dann seid ihr gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes.

Der Herr vertraut uns Talente an, die wir in seinem Reich einsetzen sollen (**Mt 25,14**). Wir sind aufgefordert zu handeln, bis er wiederkommt (**Lk 19,13**).

Ich glaube wir müssen hier neu erkennen, dass Gemeindemitarbeit kein Hobby ist. Es ist Auftrag. Es ist Neu-Schöpfungsauftrag. Und manchmal ist Gemeindearbeit auch hart und voll Dornen und Disteln. Es ist Kampf gegen böse Mächte. Bei aller Liebe zu Gabentests und zur Mitarbeit am individuellen Platz in der Gemeinde mit allen persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten. Das Ganze hat auch seine Grenzen, nämlich immer dann, wenn die Arbeit getan werden muss. Und es gibt viel Arbeit im Reich Gottes.

Natürlich muss man auch hier darauf achten, dass man es nicht übertreibt.¹⁹ Dass es einen Feierabend gibt. Aber es gilt auch: Von nix kütt nix. Wenn wir die Gemeindearbeit nicht zu unserer Arbeit als zugehörig betrachten, dann entwickelt sich Gemeinde auch nur langsam weiter. Und das mindert Gottes Ehre.

¹⁸ Burkhardt 1998:110: „Die A. erhält im Ruhegebot eine Grenze, der Mensch darf sich nicht an die A. verlieren.“

¹⁹ Hier wäre ein Exkurs zum Buch „Wenn du es eilig hast, gehe langsam“ interessant. Dort werden verschiedene Lebenshüte erwähnt, die es zu tragen gilt, bzw. Rollen, die es zu gestalten gilt.

Gemeindearbeit gehört für mich zum Bereich der Arbeit. Sie ist eine Sache die ich als Christ tun soll. Als Antwort auf Gottes Liebe. Einsatz in der Gemeinde ist nicht der Hobby-Bereich. Ich glaube wir müssen das wieder neu auf den Schirm nehmen. Es gibt so viele gute Projekte im Reich Gottes die noch getan werden müssen. Übrigens auch eine gute Nachricht für alle Rentner. Hier geht noch was, liebe Best-Ager. Ihr seid die Silver-Generation. Ihr könnt das Reich Gottes rocken. Und von eurer Generation gibt es viele, die Jesus noch nicht kennen. Ich finde es übrigens super, dass ihr in unserer Gemeinde viel Gebetsarbeit leistet. Weiter so!

D. Conclusion und Call

Ich war am Freitag in Gelsenkirchen-Bulmke. Dort steht ein ganzes Gemeindehaus leer. Im Moment haben vier Leute das Anliegen dort eine neue Gemeinde zu gründen. Es bräuchte aber eigentlich 15 Leute. Was könnte dort und woanders gehen, wenn mehr Christen mehr Zeit in die Gemeinde hauen würden? Weil da einfach viel Arbeit zu erledigen ist. Manchmal müssen wir uns vielleicht auf Fragen lassen: *Wie lange willst du noch liegen bleiben, du Faulpelz? Wann geruhst du endlich aufzustehen? »Nur ein kurzes Nickerchen«, sagst du, »nur einen Moment die Augen zumachen und die Hände in den Schoß legen.«*

Oder: Wie lange - Veit - willst du noch vom Fernseher sitzen bleiben und warten, bis jeder Übertragung zurückkehrender Nationalspieler beendet ist, wie diese Karikatur zeigt. **pp**

Ich glaube in Bezug auf unseren Beruf und auf unsere Ausbildung brauche ich das in einer deutschen Mittelstands-Freikirche fast nicht zu sagen. Wobei Schaden kann das auch nicht. Aber ich glaube es muss mal wieder in Bezug auf die Mit-ARBEIT in der Gemeinde gesagt werden.

Genauso wie es die Tendenz gibt, normale Arbeit vom Reich Gottes abzukoppeln spüre ich eine Tendenz Gemeindearbeit als Hobby oder lästiges Ehrenamt anzusehen. Das ist aber nicht richtig. Die Professorin Dr. Dorothea Kuhrau-Neumärker schreibt am Ende ihrer Predigt zu diesem Text: *„Wir können nicht Christus dienen, ohne ihm nachzufolgen. Jedenfalls nicht, so lange wir noch können. Wir können nicht an Gott glauben, ohne seinen Willen zu tun. Jedenfalls nicht, so lange wir noch können.“* Sie bezieht das auf das ganze Leben. Und da fällt mir

Römer 12,1-2 ein. Ich liebe diese Stelle! **pp**

Brüder und Schwestern, weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« Gottesdienst. Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist.

Wir haben den Heiligen Geist. Er wird uns leiten. Er wird uns zeigen, was zu tun ist. Auf der Arbeit, in der Gemeinde, im Haushalt, überall.

Wir können wie Ameisen umhergehen, selbständig und kreativ. Wir werden die Arbeit finden, die gemacht werden muss. Ameisen arbeiten selbstständig und nachhaltig. Sie verhalten sich menschlich gesprochen weise.²⁰ Sie halten die Balance. Auch uns wird der Heilige Geist helfen die Balance in unserem Leben zu halten. Darauf vertraue ich. → **evtl. Bild von einer Ameise mitgeben**

Amen

→ Literatur siehe Predigt EFG Olpe vom 20.07.2014

²⁰ „Die Tugend der Weisheit liegt nicht im Fleiß, sondern in der Vorausschau, die den Menschen zur Arbeit antreibt. Wer nur auf Befehl arbeitet, besitzt keine Weisheit.“ (Walvoord: 570)